

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

15.4.1880 (No. 89)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. April.

№ 89.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 9. April d. J. gnädigt geruht, den Lehramts-Praktikanten Emil Anker an der höheren Bürgerschule in Eppingen zum Professor an der genannten Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 11. April d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Medizinalrath Hermann Schweickhard in Schopfheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Hofrath in den Ruhestand zu versetzen;

ferner den Professor Dr. Johann Karl Schmitt-Blank am Gymnasium in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlichen Leidens bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 11. d. M. gnädigt geruht, den Forstassessor Ziegler bei der Domänenverwaltung zum Forstath und

den Domänenassessor Schöck bei derselben Stelle zum Domänenrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 12. d. M. gnädigt geruht, den Expeditor und Registraturassistenten Hermann Kramer bei der Amortisationskasse zum Expeditor bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 14. April. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: den Major v. Byern, Kommandeur des Lauenburgischen Jäger-Bataillons Nr. 9; den Hauptmann Friederich vom 4. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 112; den Hauptmann Sandhaas à la suite des 6. Badiſchen Infanterie-Regiments Nr. 114; den Lieutenant von der Landwehr-Kavallerie Graf Helmstatt; die Lieutenants der Reserve Wöninger vom 1. Oberſchleſiſchen Infanterie-Regiment Nr. 22; Hammes vom 3. Badiſchen Infanterie-Regiment Nr. 111 und Meyer vom 1. Badiſchen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109.

Ferner den Präsidenten des Oberlandesgerichts Obkircher von hier; den Landgerichts-Rath Martin von hier; den Staatsanwalt Seiler von Waldshut; den Medizinalrath Merz von Donauwörth; den Hof-Kirchenmusik-Direktor Giehne von hier; den Professor Dr. Valentiner von hier; die Professoren Dr. Zurasz und Dr. Schulze von Heidelberg; den Pfarrer Schweickhardt von Wiesloch; den Jugend-Jäger von Waldshut; den Revisor Teubner von hier; den Professor Gude von hier, sowie eine Deputation der Mitglieder des hiesigen Hoftheaters. Die Audienz währte bis 2 Uhr Nachmittags.

Ohne Familie.

Von Hector Malot.

Deutsch von Max M u c h a l l.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 88.)

Wie aus dem Gesagten hervorgeht, steht der Wohlstand von Varès in den Schlägen, welche es unter der Erde birgt. An der Oberfläche gewahrt man nichts davon; denn die Stadt selbst und ihre Umgebung ist im höchsten Grade öde und traurig. Die dünnen, unfruchtbaren „Causses“ und „Garrigues“ dehnen sich weithin aus, man erblickt fast keine Bäume, ganz vereinzelt Maulbeere, ein paar elende Oliven- oder Kastanienbäume ausgenommen, der Boden ist überall felsig, mit grauen und weißen Steinen bedeckt, und nur an wenigen Stellen findet sich Dammerde, welche ein wenig tiefer geht und sich von der Feuchtigkeit durchdringen läßt. Dort sproßt ein kräftiger Pflanzenwuchs hervor, der wohlthuend gegen das kahle Gebirge absteht.

Furchtbare Ueberschwemmungen sind die Folgen dieser Bodenbeschaffenheit; denn sobald es regnet, läuft das Wasser von den baumlosen steinigen Abhängen in Form von rasenden Bergströmen in's Thal, das die Bäche dort unten sofort anschwellen und austreten und der Wasserspiegel im Bette des letzteren innerhalb weniger Minuten um drei, vier, fünf und mehr Meter steigt.

Varès liegt in Hufeisenform an einem dieser Klüfte, welcher die Divonne heißt und im Zentrum der Stadt zwei kleine Bäche, den Siefbach von la Truère und den von Saint Andol in sich aufnimmt. Der Ort ist weder schön noch regelmäßig gebaut, noch auch reichlich, denn die mit Eisen und Kohlen beladenen Wagen, welche vom Morgen bis zum Abend auf den Schienen geleiten inmitten der Straßen in Bewegung sind, streuen ununterbrochen einen rothen und schwarzen Staub umher, der die Wege

Berlin, 12. April. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt zu dem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilten Beschluß der preussischen Regierung: Die ursprünglichen Französischen Vorbedingungen, auf Grund deren vor zwei Jahren die ersten Besprechungen des Reichskanzlers mit dem Nuntius Majella eingeleitet wurden, beruhten auf dem Gedanken, daß beide Theile durch thätliche Konzessionen auf dem Gebiete des praktischen Lebens eine Annäherung versuchen sollten. Als solche Konzessionen wurden damals bezeichnet auf römischer Seite die Anerkennung der Anzeigepflicht bei der Anstellung von Geistlichen, auf preussischer Seite die Wiederherstellung des diplomatischen Verkehrs. Dieses Programm schien beim Beginn der Riffinger Besprechungen der Genehmigung beider Theile sicher zu sein. Der plötzliche Tod des Kardinals Franchi änderte die Situation; doch ist derselbe Vorschlag in den Verhandlungen mit dem Nuntius Jacobini von weltlicher Seite wiederholt gemacht worden. Wenn es sich nun durch die Praxis bestätigen sollte, daß die Kurie zur Erfüllung ihres Theils des damaligen Programms bereit ist, so würde auch die preussische Regierung die nöthigen Vorbereitungen zur Wiederherstellung ihrer früheren diplomatischen Beziehungen zum päpstlichen Stuhle in's Auge fassen.

Nach den heutigen Meldungen aus Petersburg steht es um den Fürsten Gortschakoff sehr bedenklich. Sein Gesundheitszustand war schon seit einiger Zeit so kläglich, daß er sich um politische Dinge nur wenig kümmern konnte. Die laufenden Geschäfte besorgte Hr. v. Giers unter der Leitung des Kaisers selbst, und in der diplomatischen Welt sagte man schon lange von Gortschakoff, er sei ein tochter Mann. Wenn die auswärtigen Angelegenheiten in den letzten Wochen noch seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen konnten, so geht er aus der Welt mit einer großen Befriedigung. Der Triumph der Whigs bei den englischen Wahlen wird in Russland fast wie ein eigener Sieg gefeiert, namentlich von der panslawistischen Partei, mit welcher der russische Reichskanzler leider in den letzten Jahren sich eingelassen hatte. Einige russische Blätter sind überzeugt, daß die Whigs wegen der Türkei auch nicht den kleinsten Finger rühren würden, daß gar die Liquidation der orientalischen Erbſchaft bevorstehe. Indessen, wenn auch die Whigs in ihren Wahlreden die auswärtige Politik der Tories bekämpft haben, so werden sie doch im Auge nicht umhin können, diese Politik vorerst fortzusetzen, wenn auch mit weniger Nachdruck. Die Haltung der russischen Presse gegen Frankreich zeigt hinlänglich, daß die Verständigung zwischen beiden Reichen nicht allzu rasch beseitigt werden kann. Die Rückreise des Fürsten Doloff nach Paris steht übrigens in der nächsten Zeit noch keineswegs bevor. Unsere Beziehungen zur französischen Regierung sind fortwährend die besten. Hr. v. Radowit, der bereits übermorgen nach Paris reisen wird, um durch den Fürsten Hohenlohe in die Geschäfte der Botschaft eingeführt zu werden, wird ganz in der bisherigen friedlichen Weise auf ein gutes Einvernehmen mit Frankreich zu wirken suchen.

Die „Boissische Zeitung“ schreibt: „Geheimerath Weishaupt, der Direktor der Banabtheilung im Ministerium

der öffentlichen Arbeiten, wird, wie man hört, mit dem 1. August nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand treten. Hr. Weishaupt hatte bekanntlich den Auftrag des Ministers, am 1. d. nach Amerika zu gehen, um die Entwicklung des Kanalwesens etc. zu studiren, aus Gesundheitsrückſichten abgelehnt und zunächst einen zweimonatlichen Urlaub behufs einer Kur in Karlsbad erbeten.“

Der Plan der internationalen Fischerei-Ausstellung ist nunmehr endgiltig festgestellt und von den Herren Baumeistern Kullmann und Heyden im Auftrag der Kommission herausgegeben worden. Nach demselben erfolgt der Haupteingang durch das landwirtschaftliche Museum. Die Räume des Erdgeschosses enthalten vom Eingang aus rechts die Ausstellungen von Japan, China und Ostasien, links die von Russland, einen Raum für die Geschichte der Fischerei, für sächſſische Perlen und für Literatur. Die hintere Seite wird von den Bureaus eingenommen. Den Oberſichtsthor haben Oesterreich und Deutschland inne; die obere Etage enthält über dem Haupteingange die Ausstellung der Perlen und der Ehrenpreise. Rechts schließen sich die von Schweden, Dänemark, Norwegen, im Hintergrunde Nordamerika, Südamerika und England an, auf der rechten Seite die der Schweiz und Hollands, vorn endlich, der Perlenausstellung benachbart, Italien. Vom Erdgeschoss aus führt links an der Ausstellung der sächſſischen Perlen vorbei der Weg aus dem landwirtschaftlichen Museum heraus in den eigens für die Ausstellung aufgeführten Anbau. Zunächst zu der prachtvollen Rotunde in der Stalaktitenhöhle mit ihren Fernsichten auf Neapel, ihren Bassins und sprudelnden Brunnen. Ein langer Gang mit Fischbehältern mit Oberlicht — ähnlich denen unseres Berliner Aquariums — führt in einen großen Raum, welcher der künstlichen Fischzucht lebender Fische der internationalen Aquarien vorbehalten ist. Von dort gelangt man zur Restauration, von hier tritt man in die für Deutschland an der hinteren Längsseite des Anbaues bestimmten Räume, welche das Biered abſchließen, in dessen Mitte, umgeben von lebendigen Nadelbäumen, ein großer See angelegt ist. Auf einer Insel desselben ist das Räucherhaus errichtet. Von der deutschen Ausstellung führt endlich noch ein Gang zu einer hinter dem landwirtschaftlichen Museum gelegenen Rotunde, welche Thran und Guano, Konerven, Räucherwaaren, frische Fische und dergleichen enthalten wird.

Berlin, 12. April. Man erfährt aus dem Bundesrath, daß kein Staat gegen den Antrag Bayerns stimmte, aber einige Staaten sollen sich der Abstimmung enthalten haben, unter anderen Württemberg, das aber zu Protokoll seine Zustimmung zu dem Antrage Bayerns, nicht aber zur Begründung desselben erklärt haben soll. Danach stellte ein Mitglied, wie es scheint ein Mittelstaat, mehrere Punkte wegen Abänderung der Geschäftsordnung zur Erwägung; unter Anderem wegen Einschränkung der Substitutionen und der förmlichen Einführung von zwei Lesungen. Diese Anträge werden der Geschäftsordnungs-Kommission zugehen. Das Präsidium behielt sich Anträge zur Geschäftsordnung vor, ohne dieselben näher zu bezeichnen.

† Berlin, 13. April. Die Gewerbeordnungs-Kommission des Reichstags hat mit 13 gegen 7 Stimmen den Antrag v. Sodens angenommen, wonach Schauspiel-Unternehmer zum Betriebe ihres Gewerbes der Erlaubniß bedürfen; die Erlaubniß aber zu versagen ist wenn die Behörde auf Grund von Thatſachen die Ueberzeugung gewinnt, daß den Nachsuchenden die zum Ge-

einer Stunde schon hörten wir ein mächtiges Brausen, ein Losen, ähnlich dem des Meeres, mit dampfenden Schlägen untermischt, — das war das Getöse der Ventilatoren, der Eisenhämmer und Trockenbohrer.

In Varès angelangt, fragte ich nach der Beche von la Truère, da ich nur wußte, daß Alexis' Onkel in derselben arbeite, aber nicht, wo er wohne, — und wurde nach einem kleinen, an dem linken Ufer der Divonne gelegenen Thale gewiesen, das von dem Siefbache durchschnitten wird, dessen Namen die Beche trägt.

Bietet schon der Anblick der Stadt wenig oder gar nichts Anziehendes, so macht dieses kleine Thal einen vollen und unheimlichen Eindruck; ein Kranz kahler, baum- und grasloser Hügel umgibt dasselbe, lange Streifen grauer Steine, nur streckenweise von rother Erde durchschnitten, ziehen sich am Boden hin; am Eingange erblickt man die Gebäude, welche zur Ausbeutung der Grube dienen: Schuppen, Ställe, Vorrathshäuser und Bureau, sowie die Schornsteine der Dampfmaschinen; rings umher endlich Haufen von Kohlen und Steinen.

Als wir uns den Gebäuden näherten, kam eine junge Frau mit irrem Blick, fliegendem Haar, an der Hand ein kleines Kind mit sich fortziehend, auf uns zu und hielt mich an, indem sie mich fragte: „Wollst du mir nicht einen kühlen Weg zeigen?“

Ich starrte sie ganz entsetzt an. „Was ist das?“

„Einen Weg mit Bäumen und Schatten meine ich; ein kleiner Bach, der fließt, fließt, fließt auf den Kieseln macht, muß an der Seite fließen und im Laube sollen Vögel singen“, fuhr sie fort, wobei sie eine lustige Weise zu pfeifen begann, und da ich noch immer nicht antwortete, nahm sie, jedoch ohne dem Anscheine nach mein Erlaunen zu bemerken, ihre Rede wieder auf:

„Du hast diesen Weg nicht gefunden? das ist recht schade; er ist also noch weit entfernt. Liegt er zur Rechten, liegt er

werbetriebe erforderliche Zuverlässigkeit besonders in städtischer, artistischer und finanzieller Hinsicht abgeht.

Berlin, 13. April. Der „Allg. Ztg.“ wird von hier gemeldet: Preußen hat bereits Vorschläge zur Abänderung der Geschäftsordnung des Bundesraths eingereicht. Bei der Abstimmung über die Besteuerung von Postschnecken enthielten sich Württemberg, Mecklenburg-Strelitz und Hamburg der Abstimmung. Bei der Abstimmung über das ganze Gesetz stimmten Hamburg, Lübeck und Bremen dagegen.

Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über Personalveränderungen in hohen Reichsposten bleiben ohne Bestätigung. Staatssekretär Dr. Stephan denkt nicht an einen Rücktritt; auch Staatssekretär Hofmann wird bleiben. — Die deutsch-österreichische Vereinbarung über die Verlängerung des Handelsvertrags mit Oesterreich und der Stempelabgaben-Gesetzesentwurf sind dem Reichstag zugegangen.

† **Stuttgart**, 13. April. Ein heute veröffentlichtes Bulletin meldet: Der König hatte Nachts heftigen Husten, doch ohne Fieber, und befand sich heute einige Stunden außer Bett.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 13. April. Meldungen verschiedener Zeitungen, als ob die Pforte auf der Basis einer Cession ihrer Hoheitsrechte in Bosnien und der Herzegowina eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn oder eine Allianz suchte, entbehren, wie das „Telegraphen-Korresp.-Bur.“ meldet, nach kompetenten Versicherungen jeder Begründung.

† **Wien**, 13. April. Vor der Abstimmung im Abgeordnetenhaus über den Dispositionsfond wies der Ministerpräsident Graf Taaffe darauf hin, daß in der Budgetdebatte im Jahre 1870 Skene erklärt habe, der Dispositionsfonds müsse angesichts der Parteiverhältnisse Oesterreichs jeder Regierung bewilligt werden. Er betraute die Bewilligung nicht als ein Vertrauensvotum und werde, wenn ihm der Dispositionsfond bewilligt werde, denselben in dem Sinne verwenden, wie es Skene seiner Zeit gemeint habe, nämlich zur Abwehr.

Wien, 13. April. Die Ablehnung des Dispositionsfonds mit zwei Stimmen Majorität kam Allen unerwartet. Mit der Majorität gegen die Regierung stimmten die Ruthenen, mehrere mährische Großgrundbesitzer, ferner der Sektionschef Schwögel. Das Resultat wurde mit durch das Fehlen mehrerer Polen ermöglicht. Der Eindruck auf die Ministerbank war konsternierend. Taaffe verließ den Saal vor der Abstimmung. Die Demission des Kabinetts wird allgemein für wahrscheinlich gehalten. Die Situation ist dadurch sehr kompliziert, daß die heute siegreiche Majorität faktisch nur die Minorität des vollständigen Hauses ist. — Gestern Abend wurde die Gutsinvention in Konstantinopel unterzeichnet. Die Pforte übernahm nicht die Verpflichtung, die Bevölkerung der abgetretenen Distrikte zur Unterwerfung zu zwingen, sie wird nur Zuzug verhindern. — In der mit dem Patriarchen abgeschlossenen bosnischen Konvention ist dem Kaiser von Oesterreich das Recht zur Bischofsernennung eingeräumt.

Wien, 13. April. Die Majorität der Minister ist der Ansicht, daß der Abgeordnetenhaus-Beschluß wegen des Dispositionsfonds kein Grund zur Demission sei, weil die Majorität eine zufällige gewesen sei. Man hofft vom Herrenhaus Wiedereinstellung der 50,000 Gulden und rechnet dann bestimmt auf eine Majorität im Abgeordnetenhaus. Daß das Herrenhaus dieser Hoffnung entsprechen wird, ist jedoch bei der Stimmung der Schmerling-Partei, welche die Majorität hat, sehr problematisch.

Schweiz.

Bern, 13. April. Der Bundesrath sendet ein Bündner Infanteriebataillon, das erst Ende August mit zwei weiteren im Urnerischen Urferenthal eine Regimentsübung hätte bestehen sollen, unerwartet zu einem Wiederholungstours nach Bellinzona, wohl aus Vorsicht wegen der in Stabio herrschenden Aufregung.

Italien.

Der Jubel der avancirten Blätter in Italien über den Sieg der Radikalen in England, schreibt die „Pall Mall Gazette“, ist jetzt unverhüllt. Dies erscheint sehr beach-

zur Linken? Sag mir das, mein Junge, ich suche und finde ihn nicht. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Ueber das Befinden Franz Dingelstedt's gehen dem „Berl. Fremdenblatt“ aus Wien besorgniserregende Mittheilungen zu. Dingelstedt ist zwar seit einigen Tagen wieder im Amte erschienen, doch laborirt er leider an einem hartnäckigen Uebel, das seine Kräfte aufzehrt.

— **Berlin**, 13. April. Das Comité der Philharmonic Society an Liverpool hat gestern den Hrn. Kapellmeister Max Bruch an Stelle von Sir Julius Benedict, der seine Entlassung erbeten hat, einstimmig zum Direktor der Gesellschaft gewählt. Die Gesellschaft verfügt über ganz bedeutende Mittel und stellt dem künstlerischen Leiter der wintertlichen Aufführungen ein Betriebskapital zur Verfügung, gegen das die Aufwendungen unserer deutschen Konzertgesellschaften pygmäenhaft erscheinen. Max Bruch ist gegenwärtig musikalischer Dirigent des hiesigen Sternschen Gesangvereins, und bei den beiderseitigen guten Verhältnissen und den erfreulichen Leistungen dieser Gesellschaft in den letzten Zeiten wird der doch wohl unvermeidliche Abschied kein leichter sein.

— (Boulevard-Gespräch.) Zwei Freunde begegnen einander auf einem Pariser Boulevard. „Was machst du jetzt?“ — „Ich habe eben eine Zeitung gegründet.“ — „Gehst du auf?“ — „Vortrefflich, ich habe schon achtzig Redakteure.“

tenwerth, wenn wir uns erinnern, daß, so lange die englischen Bahnen unentschieden waren, die italienische Presse es nicht wollte aufkommen lassen, daß sie eine besondere Sympathie für die eine oder andere Partei hätte. Natürlich schreiben auch jetzt noch die bedächtigeren und die quasi-offiziellen Journale ihre Befriedigung dem Umstande zu, daß Lord Beaconsfield's Ministerium den italienischen Interessen in Egypten entgegengetreten sei. Aber Jedermann weiß, daß das nur ein Theil der Wahrheit ist. Die Italiener freuen sich, weil sie glauben, daß Mr. Gladstone's Sympathien ihnen gehören werden in jedem Kriege, amtlichem oder nichtamtlichem, der für die Eroberung von Triest und Südtirol unternommen würde. Wenn man ihn nicht arg verleumdete hat, so machte er kein Geheimniß aus seinen Gesinnungen über diesen Punkt, als er voriges Jahr in Italien war; aber gleichviel, ob er so unvorsichtig gewesen ist, seine Gesinnungen auszusprechen oder nicht, die Irredentisten hegen nicht den geringsten Zweifel daran, daß ein Kabinet, in welchem sein Einfluß vorherrschend ist, irgend welchen Plänen der Art einen sehr schwachen Widerstand entgegensetzen werde. Schon jetzt ist die Veränderung in der Haltung der Irredentisten beachtenswerth und ihre Chance, das Ministerium Cairoli zu irgend einer unüberlegten Handlung zu zwingen, ist bei weitem größer als bisher.

Dieser Meinung des englischen Blattes fügt die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus den erst jetzt vollständig zugänglich gewordenen Verhandlungen der italienischen Deputirtenkammer über die auswärtige Politik einige chronologische und statistische Notizen über die „Irredenta“ hinzu. Minghetti machte die unwidersprochene Mittheilung, daß der also genannte Verein sich im Jahre 1861 zum Zweck der Wiedererwerbung Nizza's gebildet und erst 1870 sein Objectiv gewechselt hat. Nach Crispi's Angabe hatte im Jahre 1868 in Friaul eine gleichartige Agitation gegen Oesterreich begonnen. Der von der Ministerbank abgegebene Erklärung, daß die Vereine, mit welchen die ausländische Presse sich beschäftigt, nicht existirten, setzte Bonghi den Nachweis entgegen, daß nach Angabe des Sekretärs der „Irredenta“ 500 Vereine derselben fungiren, denen sich an 1000 republikanische Verbindungen angeschlossen hätten.

Frankreich.

† **Paris**, 13. April. Der heutige Ministerrath beschäftigte sich mit den Schreiben der Bischöfe, welche gegen die Dekrete vom 29. März Einsprache erheben. Wie der „Globe“ wissen will, hätte die Regierung beschlossen, sie an den Staatsrath zu verweisen; doch ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, da keines der ministeriellen Abendblätter sich auch nur andeutend in diesem Sinne äußert. Nach der Sitzung begab sich der Conseilpräsident zu dem Minister des Innern, Hrn. Lepère, mit dem er eine lange Unterredung über die bischöflichen Kundgebungen gehabt haben soll.

Der „Temps“ erklärt die Nachricht der legitimistischen „Union“, daß Mgr. Ozadi letzter Tage von dem Kardinal Nina beauftragt worden wäre, dem Ministerpräsidenten ein Protestschreiben des Heiligen Stuhls gegen die Dekrete vom 29. März zu überreichen, für unbegründet.

Der „National“ schreibt:

Man fährt fort, den Jesuiten die widersprechendsten Absichten zuzuschreiben. Erst hieß es, daß sie der Durchführung der Dekrete den äußersten Widerstand zu leisten entschlossen wären, daß sie nur der bewaffneten Macht weichen und dann Prozesse über Prozesse anhängig machen würden. Hierauf verbreitete man das Gerücht, daß die Jesuiten nur darauf bedacht wären, wie sie das Gesetz umgehen könnten, indem sie ihre Schulen dem Schein und Namen nach der Leitung von Laien anvertrauten. Jetzt endlich klärt man sich in der kirchlichen Welt zu, daß sie vor der „Verfolgung“ die Waffen zu strecken beabsichtigen, und dieses Gerücht findet allmählich Glauben.

Die „République française“ kommt auf die Reform im Personal der französischen Vertretung im Auslande zurück und bringt auf die Nothwendigkeit, vom ersten Sekretär ab die Inhaber der verschiedenen Posten pekuniär besser zu stellen, als dies bisher der Fall war. Der Conseilpräsident und Minister des Auswärtigen soll gewillt sein, die Zahl der Attachés zu vermindern, so zwar, daß die Posten der keine Gehälter beziehenden Attachés ganz aufgehoben und von den bezahlten bedeutendere Leistungen gefordert würden. Besonders macht die „République“ geltend, daß die ersten Botschaftssekretäre in Konstantinopel, Wien, Berlin, London und St. Petersburg, welche 12,000, beziehungsweise 14,000 Francs jährlich beziehen, ungenügend honorirt sind, weil auf ihnen nicht nur die meiste Arbeit ruht, sondern weil sie die diplomatischen Ueberlieferungen zu wahren haben und bei dem Wechsel der Botschafter das bleibende Element darstellen, es daher wünschenswerth wäre, daß sie mit eigenen Mitteln einen des Landes, das sie vertreten, würdigen äußeren Aufwand führen könnten. Hr. v. Freycinet soll Anstalten treffen, den Vertretern Frankreichs im Auslande ohne Unterschied die Weihe zukommen zu lassen, daß sie sich fortan, statt wie bisher üblich, Botschafter „Frankreichs“, Botschafter der „Französischen Republik“ nennen.

Der Minister des Innern soll nach dem „Globe“ die Ausweisung 19 deutscher Socialisten, welche in Paris eine Gesellschaft gegründet hatten, beschlossen haben. Ihre Versammlungen waren von der Polizei gebildet; aber der Lärm, den sie bei einer ihrer letzten Zusammenkünfte machten und einige Gewaltthatigkeiten, die sie sich gegen ein anwesendes Individuum erlaubten, das sie für einen Polizeispieler hielten, waren, wie man hört, die äußere Veranlassung zu der oben erwähnten Maßregel.

Der Prinz von Wales wird diesen Abend Paris, wo er während seines diesmaligen Aufenthalts fast beständig leidend war, wieder verlassen und in Calais mit seiner

aus Kopenhagen kommenden Gemahlin zusammentreffen. — Heute wird in Boulogne-sur-Mer die 1802 geborn. Marinemalerin Baronin Gudin beerdigt.

† **Paris**, 13. April. Entgegen den im Umlaufe befindlichen Gerüchten sind die einzigen bis jetzt feststehenden Botschafternennungen diejenige von Léon Say für London und Graf Duchatel für Wien.

Großbritannien.

London, 13. April. Auf der Admiralität glaubt man, das Uebungsschiff „Atlanta“ sei untergegangen.

Die „Daily News“ erhält von ihrem Korrespondenten in Saloniki einen interessanten Bericht über die Gefangenschaft des Obersten Syngue. Derselbe wurde während der ganzen Zeit in einer Höhle gefangen gehalten und von 5 Räubern überwacht. Er hatte sich mit gewöhnlicher Kost zu begnügen, allein keine üble Behandlung zu erdulden. Einmal drohten ihm die Räuber mit Köpfung bei lebendigem Leibe. Dies geschah, weil eine andere Bande dem Dragoman des britischen Konsulats angeboten hatte, Nico, den Briganten, welcher den Oberst entführt hatte, gefangen zu nehmen und hierauf die Gefangenen auszutauschen. Dies kam den Leuten, welche den Obersten hüteten, zu Ohren, und theilten sie demselben mit, daß, wenn das Anerbieten angenommen worden wäre, sie ihm die Haut abgezogen, ihn mit Petroleum eingerieben und über ein Feuer gelegt haben würden.

Rußland.

† **St. Petersburg**, 13. April. Die „Agence russe“ reproduzirt einen Brief des Korrespondenten der „Neuen Zeit“ über eine Unterredung, die derselbe mit dem Gesandten China's, Tseng Kee-ken, gehabt. Letzterer erklärte, die chinesische Regierung wolle um jeden Preis einen Krieg mit Rußland vermeiden und freundschaftliche Beziehungen mit Rußland aufrecht erhalten. Die „Agence russe“ bemerkt dazu, ihre eigenen Informationen würden hierdurch bestätigt. Tseng Kee-ken werde bei seiner Hierherkunft unzweifelhaft mit all der Achtung empfangen und gehört werden, welche seinen wohlmeinenden Absichten gebührt.

Schweden und Norwegen.

† **Stockholm**, 13. April. Das gesammte Ministerium hat heute demissionirt. Der König übertrug sicherem Vernehmen nach, dem Grafen Arvid Posse die Neubildung des Kabinetts.

Türkei.

† **Konstantinopel**, 13. April. Die Präliminarakte über die Regelung der türkisch-montenegrinischen Grenze wurde um Mitternacht auf der italienischen Gesandtschaft durch Savas Pascha und den montenegrinischen Geschäftsträger unterzeichnet.

Asien.

Der „Daily News“ wird aus Rangun vom 11. d. gemeldet: Die Mezeleien in Mandalay, der Hauptstadt Birma's, werden folgendermaßen erklärt: Als die Stadt gebaut wurde, brachte man Menschenopfer dar; ein neuer Monarch wählte sich gewöhnlich eine neue Hauptstadt. Die bösen Geister sind gereizt, weil kein Wechsel der Hauptstadt stattgefunden hat, da die alten Sühnopfer zu wirken aufgehört haben. Sie haben die Stadt mit den Wäthern heimgesucht und um sie zu befähigen, erklärten die Astrologen die Opferung von 700 Menschenleben für nothwendig, Männer, Frauen, Knaben, Mädchen, Pounhas, Priester und Ausländer. Von Allen wurden je 100, allen Klassen angehörig, unter den Thürmen der Stadtmauern lebendig begraben. Ein auf das römisch-katholische Konvent ausgeführter Angriff mißlang. In Mandalay herrscht eine schreckliche Panik, die Leute verlassen den Ort zu Hunderten. Der bereits zu wiederholten Malen irrthümlich todt gesagte König hat nicht die Wäthern, sondern er soll ausföhrlich sein. Die Opferung wurde auf seinen Befehl ausgeführt.

Nordamerika.

† **New-York**, 13. April. In Mexiko wurde der Kongreß am 1. April von dem Präsidenten der Republik, Porfirio Diaz, mit einer Botschaft eröffnet, worin die innere Lage und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als befriedigend bezeichnet werden. Die Beziehungen zu den Unionsstaaten seien herzlich.

† **Washington**, 13. April. Staatssekretär Edwards sandte dem Kongreß ein Schreiben zu, in welchem er mittheilt, die chinesische Regierung nehme wohlwollend die Vorschläge des amerikanischen Gesandten bezüglich der Mittel zur Verhinderung der übermäßigen Auswanderung von Chinesen nach den Unionsstaaten entgegen. Eine befriedigende Lösung der Angelegenheit wird erwartet.

Ein Bericht des deutschen Reichskonsulats über die Bedeutung der Stadt Cincinnati enthält u. A. Folgendes: Die Bedeutung des deutschen Elements für die Kultur ist sehr groß, die deutschen Handwerker und Arbeiter bilden einen sehr hohen Prozentsatz des deutschen Dritttheils der Gesamtbevölkerung von 300,000 Seelen. Aber nicht nur als solche, sondern auch als Anwälte, Aerzte, Schriftsteller, Ingenieure, Kaufleute und namentlich als Musiker haben sich gebildete Deutsche dort niedergelassen. Die Gesangsvereine und Orchester rein deutscher Zusammenfassung sind ungemein zahlreich. Hand in Hand damit gehen die Bestrebungen auf dem Gebiete der bildenden Künste. Zahlreiche werthvolle und vorzüglich aus deutschen modernen Kunstwerken, wie von Lessing, den beiden Achenbach, Piloty, W. v. Kaulbach, Schreyer u. A., zusammengelebte Privatgalerien sind die Veranlassung gewesen, daß die Initiative zur Gründung eines städtischen Museums bereits ergriffen worden ist. Was das religiöse Leben betrifft, so ist die protestantische Konfession durch 106 Kir-

den vertreten, darunter zwanzig deutsche Gemeinden, in welchen ausschließlich deutsch gepredigt wird; die katholische Konfession zählt 50 Kirchen (darunter zwölf deutsche) und mehrere Klöster; die israelitische hat sechs Synagogen, zum Theil mit hohem architektonischem Schmuck und großem Reichthum. „Das israelitische Element deutschen Ursprungs ist numerisch sehr bedeutend und hat großen Einfluß in der Handelswelt. Die Solidität der großen jüdischen Bankiersfirmen erhellt daraus, daß während der Krisenjahre von 1873 bis 1879 kein israelitisches Haus hier fallirt. ... Die an Zahl auf 15,000 Einwohner geschätzten Juden deutschen Ursprungs sind der materiell am meisten prosperirende Theil der deutschen Einwohnerschaft Cincinnati's. Für Armen- und Krankenpflege dienen besondere jüdische Anstalten.“ Die Tagespresse ist durch fünf in englischer und fünf in deutscher Sprache gedruckte Zeitungen vertreten.

Badische Chronik.

Heidelberg, 13. April. In der Sitzung des Bürgerausschusses vom 10. d. M. wurden die vom Stadtrathe vorgelegten städtischen Voranschläge für das Jahr 1880 einstimmig genehmigt, nachdem bezüglich der vorgesehnen Erhöhung des Zuschusses für das Stadtdorchester im Betrage von 1500 M. beschlossen worden war, denselben vorerst anzusetzen und dem Stadtrath anheim zu geben, die Erhöhung in einer künftigen Sitzung des Bürgerausschusses näher zu begründen. Der Stadtverordneten-Vorstand hatte unter Zugung einer Anzahl von weiteren Stadtverordneten schon zuvor die Voranschläge einer eingehenden Prüfung unterzogen, Bemerkungen zu einzelnen Sähen dem Stadtrathe unterbreitet, ohne aber zu erheblichen Beanstandungen Veranlassung gehabt zu haben. Vom Vorsitzenden wurden diese Bemerkungen bei den betreffenden Positionen jeweils verlesen, beantwortet und bezw. der Erörterung ausgesetzt. — Nach dem Abschluß der Voranschläge für 1880 werden nun folgende Umlagen erhoben: 1) Allgemeine Umlage; 2) aus dem gesamten Grund-, Häuser- und Gefällesteuer-Kapital von 36,429,750 M. = 51 Pf. pro 100 M.; 3) aus den Erwerbsteuer-Kapitalien der Gewerbeunternehmer (Art. 1 A des Erwerbsteuer-Gesetzes) gesetzlich ermäßigt auf 80 Proz. mit 2,203,020 M. = 41 Pf. pro 100 M.; 4) aus den Erwerbsteuerkapitalien der im gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigten Personen, sowie aus den Kapitalien von Dienstleistungen (Art. 1 B des Erwerbsteuer-Gesetzes) ermäßigt auf 60 Proz. mit 7,706,100 M. = 31 Pf. pro 100 M.; 5) aus Kapital-Rentensteuer-Kapitalien, gesetzlich ermäßigt auf 15,595,210 M. = 12 Pf. pro 100 M.; 6) Schulhaus-Baukosten-Umlage aus 69,316,150 M. Steuerkapital 0,6 Pf. pro 100 M.; 7) Feldbutterkosten-Umlage 90 Pf. vom badischen Morgen. 4) Umlage für Vesteuerung der Kosten für die Fahrenhaltung 3 M. 46 Pf. pro Stück. — In gleicher Sitzung wurde einstimmig die nachträgliche Genehmigung der Kapitalaufnahme von 30,000 M. bei der Stadtkasse, welche zur Durchführung der im 1877er Voranschlag vorgesehenen Arbeiten nöthig war, ertheilt; ebenso zur dritten Vorlage, welche die Kapitalaufnahme bei der Sparkasse zur Vesteuerung von Ausgaben des laufenden Jahres zum Gegenstand hat. Die Genehmigung der für den Ausbau des Gaswerkes erforderlichen Kapitalaufnahme wurde bei Beratung des bezüglichen Voranschlags ertheilt. — Baumunterstützungs-Arbeiten am hiesigen Schloß sind im Betrage von rund 3600 M. in Akkord zu vergeben.

Im Jahre 1879 wurden hier 929 Ochsen im Durchschnittsgewichte von 330 kg = 305,570 kg geschlachtet, 274 Kühe im Durchschnittsgewichte von 200 kg = 54,800 kg, 2367 Rinder im Durchschnittsgewichte von 175 kg = 414,225 kg, 143 Ferkel im Durchschnittsgewichte von 300 kg = 42,900 kg, 4416 Schweine im Durchschnittsgewichte von 60 kg = 264,960 kg, 6045 Kälber im Durchschnittsgewichte von 22,5 kg = 136,012 kg, 1499 Hammel im Durchschnittsgewichte von 20 kg = 29,980 kg; eingeführt wurden 91,780 kg Fleisch; Nothschlachtungen ergaben 1400 kg, zusammen pro 1879 1,342,627 kg.

Lahr, 14. April. Heute Mittwoch findet im ganzen Kreise Offenburg und im Amtsbezirk Ettenheim die Wahl der Mitglieder der für dieses Gebiet zu errichtenden Handelskammer statt.

Freiburg, 12. April. Hr. Oberbürgermeister Schuster von hier, der, wie bekannt, zwei Fischzucht-Anstalten, die eine in Au bei Freiburg und die andere in Ueberlingen, besitzt, erhielt aus Kalifornien vor zwei Jahren eine ziemlich Menge bereits befruchteter Eier des kalifornischen Lachses. Die Verpackung dieser Eier war in feuchtem Moos erfolgt, das mitunter mittelst Beigabe von Eis feucht und frisch erhalten worden war. Diese Eier, sogleich nach ihrem Ankommen sorgfältig und richtig behandelt, entwickelten sich sehr gut und Hr. Schuster erhielt auf diese Weise recht viele Fischchen, die jetzt so weit herangewachsen sind, daß sie durchschnittlich eine Länge von etwa 1 Fuß und ein Gewicht von 1½ Pfund haben. Von diesen Fischchen wird der Eigentümer, wie die „Breisg. Ztg.“ erzählt, in den nächsten Tagen eine ziemlich große Anzahl nach Berlin zu der daselbst angeordneten Fischausstellung absenden, wofür sie ohne Zweifel Interesse erwecken werden. Die jungen kalifornischen Lachse haben ein bei uns ganz ungewohntes Aussehen und sind hell bronzefarben, mit vielen schwarzen Punkten überdeckt.

Vörrach, 12. April. Wie der „Oberl. Bot.“ vernimmt, sind die Vorarbeiten für unsere Wasserversorgung so weit gediehen, daß ein generelles Projekt mit Uebertrag von dem hiesigen beauftragten Ingenieur ausgearbeitet und eingereicht wurde. Es erhellt aus demselben, daß eine allen Anforderungen entsprechende Versorgung mit Wasser für Vörrach aus den Junglauer Quellen erzielt werden kann, und daß der Kostenbetrag nicht außer Verhältniß zu dem Werth der Anlage steht.

Bermischte Nachrichten.

(Das Wetter in Europa.) Die kontinuierliche Abnahme des Luftdruckes während der letzten 14 Tage über ganz Europa hat eine entschiedene Aenderung in den Wetterverhältnissen zur Folge. Da das Gebiet des niederten Luftdruckes sich stets über dem Süden unseres Kontinents hielt, waren erst südliche, später östliche und nördliche Winde für Mitteleuropa be-

dingt; die aus den kälteren Gegenden hergeführten Luftmassen niedriger Temperatur bewirkten allgemein eine Kondensierung der Wasserdämpfe und stellten sich trübe, häufig regnerische Witterung ein — die Niederschläge waren besonders an den Küstengebietern sehr bedeutend, im Innern des Landes waren häufig Strichregen bei ziemlich hoher Temperatur zu verzeichnen. — Fröste wurden bisher nur vereinzelt aus Süddeutschland gemeldet. — Ueber dem Mittelmeer und der Adria war die letztverflossene Woche andauernd stürmische Witterung herrschend und traten hier wie über die Balkan-Halbinsel wiederholt starke Gewitter auf. Seit den letzten Tagen ist über den ganzen Westen das Barometer im raschen Steigen und gleichen sich die Druckdifferenzen allmählig aus, was auf zunehmende Ausdehnung, doch kühle Witterung bei Neigung zu Nachfrösten schließen läßt.

Saarburg (Reg.-Bez. Trier), 9. April. Die vergangene Nacht war für die Bewohner unserer Unterstadt eine Nacht des Schreckens; Niemand wagte sich zur Ruhe zu begeben und mit bangen Erwartungen sah man der Katastrophe entgegen, die von dem dicht über der Unterstadt gelegenen Hirschberge aus drohte. Dieser hatte sich, wahrscheinlich in Folge der letzten starken Regengüsse, in Bewegung gesetzt; mit Donnergepolter stürzten gewaltige Erdmassen der Tiefe entgegen, Niemand konnte dem Berge Halt gebieten, falls er seine Gefasse nach der gefährdeten Unterstadt entleeren sollte. Schon im vorigen Jahre hatte die Lösung einzelner Bergstücke stattgefunden, die jedoch für die unten stehenden Häusermassen keine Gefahren in sich barg. Diesmal hatte die Abbröckelung größeren Umfang angenommen, es war zum vollständigen Einsturz des Berges gekommen. Glücklicher Weise ging auch dieser ohne ein allgemeines Unglück vorüber, die Erdmassen lagerten sich in den Gärten des Kreisgebändes ab, ohne von hier ihren Weg tiefer ins Thal zu nehmen, und die geängstigten Bewohner Saarburgs waren mit dem bloßen Schrecken und der Einbuße der Nachtruhe davongekommen. (Elberf. Z.)

Galatz, 10. April. Vier Seemeilen unterhalb Galatz stieß heute Vormittag 10 Uhr auf der Donau der österreichische Floß-Dampfer „Flora“ mit dem englischen Transportdampfer „Baritta“ zusammen. Letzterer sank sofort, fünf Matrosen und ein Passagier ertranken, die übrigen Passagiere und die Mannschaft wurden gerettet. Die Ladung konnte nicht geborgen werden.

(Aus der medizinischen Welt.) Die Ausübung der Medizin durch Frauen findet besonders in Rußland und in der Hauptstadt des russischen Reiches, zu St. Petersburg, immer mehr Anhang. Es gibt daselbst eine medizinische Akademie für Frauen, in welcher seit acht Jahren bei fünfjährigem Kursus 50—60 Frauen zu Medizinerinnen ausgebildet worden sind. Eines bedeutenden Rufes als Arzt erfreuen sich zu Petersburg Fräulein Sufrowa, Fräulein Schumowa und Fräulein Jacowlena. Letztere beiden sind gleichzeitig Assistenten von Prof. Botkin und Prof. Schwab. Ebenso gibt es in Moskau weibliche Ärzte von hohem Rufe. Eine in Petersburg ausgebildete Dame, Fräulein Sieboldt, ist nach Belgrad überföhrt, um dort eine medizinische Schule für Frauen zu errichten. — In Frankreich gehören jetzt drei Ärzte dem Senate an: Dr. Robin, Dr. Roussier und Dr. Broca. Letzterer ist nicht nur berühmter Chirurg und Direktor der Klinik des Hôpital St. Roch, sondern auch ein bedeutender Naturforscher. Er stiftete im Jahre 1859 mit 19 Personen die Anthropologische Gesellschaft in Paris, welche jetzt 700 Mitglieder zählt. — Am 31. März d. J. wurde zu Berlin die vielfach besprochene Broschüre von Prof. Hirsch über die vorjährige Pestepidemie, die im russischen Gouvernement Astrachan wüthete, ausgegeben. Das interessante Werk ist in Berlin in Karl Heimanns Verlag erschienen und machen wir auf die weittragende Bedeutung der Arbeit aufmerksam. — Die sechste Versammlung des Internationalen ophthalmologischen Kongresses wird in Mailand vom 1.—6. September stattfinden. Diejenigen Augenärzte, welche sich daran betheiligen wollen, haben sich zwischen dem 1. und 15. Juli an den Ausschuß der Versammlung in Mailand, via St. Andrea 13, zu wenden.

Nachricht.

Berlin, 13. April. Der Verwaltungsrath der Disconto-Gesellschaft beschloß heute, der am 10. Mai stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Vertheilung einer Superdividende von 6 Prozent vorzuschlagen. Die Bilanz weist einen Gewinn von 97/10 Millionen Mark auf, wovon 720,000 M. für Verwaltungskosten, 2 1/10 Millionen für die auf die Commandit-Anteilhaber bezahlte Aproz. Abschlagsdividende in Anrechnung kommen. Ferner sollen 1,287,600 M. der Reserve zugeführt und 300,000 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Berlin, 14. April. Die Wucherer-Kommission nahm die Wuchervorlage nach den Regierungsanträgen mit ganz unwesentlichen Modifikationen an; der heute beantragte, auf Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit abzielende Zusatzparagraph gelangt in nächster Sitzung zur Verabreichung. — Der Reichstag erledigte heute Petitionen ohne allgemeineres Interesse; morgen erfolgt die dritte Lesung der Militärvorlage.

Wien, 13. April. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: Sawas Pascha richtete unmittelbar nach der Unterzeichnung des türkisch-montenegrinischen Uebereinkommens ein Rundschreiben an die Vertreter der Türkei im Auslande, in welchem er dieselben einladet, auf den Zusammenritt der Völkerverträge der Mächte in Konstantinopel zur Ratifikation des türkisch-montenegrinischen Uebereinkommens hinzuwirken.

Wien, 14. April. Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung der Demission des Ministeriums bestätigt sich nicht. Das Ministerium hat über seine weiteren Schritte noch keine Beschlüsse gefaßt. — In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Südbahn wurde der Vertrag über den Verkauf der Linie Agram-Carlstadt genehmigt.

Rom, 13. April. Die Kammer wählte in zweifachem Wahlgange den ministeriellen Kandidaten Coppino mit 174 von 342 Stimmen zum Präsidenten. Zanardelli

erhielt 144 Stimmen. 24 Stimmzettel waren unbeschrieben.

Paris, 13. April. Der „Temps“ berichtet, Freycinet habe bis jetzt keinen Protest des hl. Stuhles erhalten. — Da die Streichung des Kultusbudgets beantragt war, so beschloß die Subkommission für Vorberathung des Budgets, die verlangten Kredite im Prinzip zu genehmigen, um den im Kontrakte eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, daran aber die Bedingung zu knüpfen, daß der Klerus keine Feindseligkeit gegen die Staatseinrichtungen an den Tag lege. Einige wenig erhebliche Kreditforderungen wurden indeß von der Subkommission abgelehnt.

Bukarest, 13. April. Die Kammer genehmigte mit 57 gegen 6 Stimmen den Handelsvertrag mit England.

Konstantinopel, 13. April. Das türkisch-montenegrinische Uebereinkommen bestimmt eine zehntägige Frist für die Räumung der an Montenegro abzutretenden Gebietssteile Seitens der türkischen Truppen. Die montenegrinischen Kommandanten sind von türkischer Seite 24 Stunden vorher von der Räumung eines jeden Punktes zu verständigen. Die türkischen Behörden stehen für die Ordnung in den zu räumenden Vertheidigungspunkten nur bis zum Augenblick der Räumung ein.

Washington, 14. April. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für die auswärtigen Angelegenheiten nahm eine Resolution an, welche den Präsidenten Hayes ermächtigt, Verhandlungen mit Frankreich, Spanien, Oesterreich und Italien anzuknüpfen behufs Aufhebung der Beschränkungen für die Einfuhr von amerikanischem Tabak. — Für amerikanische Kriegsschiffe werden Kohlenstationen auf beiden Seiten der Panama-Landenge errichtet.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 14., die übrigen vom 13. April.)

Staatspapiere.			
Deutschl. 4% R.-Anleihe	99 3/4	Österr. Goldrente	76 1/2
Preußisch 4 1/2% Obl. Tbl.	106 3/4	Österr. Silberrente	63 1/2
4% Consol. M.	99 1/4	Österr. Papierrente	62 1/2
Baden 5% „ „	100	Ungarische Goldrente	90 1/2
4 1/2% „ „ Tbl.	100 3/4	Prem.-4% Obl. Fr. 28fr	100 1/2
4% „ „ „	99 3/4	Burg 4% „ i. Tbl. 10fr	—
4% „ „ „	99 3/4	Rußland 5% Obl. v. 1870	—
3 1/2% „ „ v. 1842 fl.	96 3/4	„ „ „ „ „	88
Bayern 4 1/2% Obl. fl.	—	5% do. von 1871	88 3/4
4% „ „ „	99	Schweden 4 1/2% do. i. Tbl.	100
4% „ „ „	99 1/4	Schweiz 4 1/2% Bern-Eisob	102 1/2
Württemberg 5% Obl. fl.	100	N.-Amerika 6% Bonds	—
4 1/2% „ „ „	102 1/2	1855r von 1865	100 3/4
4% „ „ „	99 3/4	9% Spanische	17 1/2
Raffau 4% Obl. fl.	99 3/4	Bolle französ. Rente	—
Gr. Hefen 4% Obl. fl.	100	1 1/2% Karlsruhe	100 3/4

Aktien und Prioritäten.			
Reichsbank	149 3/4	5% Donau-Drau	71 1/2
Badische Bank	106 3/4	5% Franz-Jos.-Prior.	85 1/2
Deutsche Vereinsbank	105 3/4	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	—
Darmstädter Bank	144 3/4	von 1867/68	80 3/4
Deft. Nationalbank	—	5% Kr. v. 1869	80
Deft. Kreditaktien	242 3/4	5% öst. Ndwstb.-P. i. E.	86 3/4
Rheinische Kreditbank	109	Lit. B.	84 1/4
Deutsche Effektenbank	130 3/4	5% Vorarlberger	82 1/2
4 1/2% vfl. Marbabn 500fl.	124 3/4	5% Ungar. Ostb.-Pr. i. E.	70 3/4
4% vfl. Ludwigsb. 250fl.	103 3/4	5% Ungar. Nordostb.-Pr.	90 1/2
5% öst. Franz.-Staatsb.	287 3/4	5% Ungar. Galiz.	74
5% „ „ „	69 1/2	5% Ungar. Eisenb.-Anl.	89 3/4
5% „ „ „	141.75	5% öst. Südb.-Lomb. Pr. i. Fr.	96 3/4
5% „ „ „	138 3/4	3% öst. Südb.-Lomb.-Pr.	54 1/2
5% Böhm. Westb. A. 200fl.	195 1/4	5% öst. Staatsb.-Pr.	104 3/4
5% Franz.-Jof.-Eisnb.	144.25	3% öst. Staatsb.-Pr.	75 3/4
5% Glub. v. Alt. 200fl.	163 1/2	5% Wien-Votterndorf-Pr.	84 1/2
Galizier	226.62	3% Vivora-Pr. L. C. D. D.	53
5% Ndr. Grenz-Pr. i. E.	63 1/2	5% Rhein. Hypothek.	—
5% Böhm. Westb.-Pr. i. E.	84 3/4	bank-Pfandbriefe Tbl.	102 1/2
5% Glub. v. P. i. E. 1. E.	84 3/4	4 1/2%	—
5% do. „ „ 2. E.	—	6% Pacific Central	109 3/4
5% do. steuert. 1873	86 1/4	6% Südl. Pac. Missouri	100 1/4
5% do. (Neumarkt-Ried)	85	6% Gotthardbahn	98 3/4

Anlehensloose und Prämienanleihe.			
3 1/2% Pr. Präm. 100 Tbl.	144	Deft. 4% 250fl. v. 1854	113 3/4
Coln-Windener 100 Tbl.	—	5% 500fl. „ v. 1860	125 1/2
Loose	133 1/4	100 fl.-Loose v. 1864/31.80	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	134 3/4	Ungar. Staatsloose 100 fl. 215.80	—
Badische 4% „ „	133 3/4	Haab-Gratz 100 Tbl. Loose	92 3/4
35 fl.-Loose	173.60	Schwedisch 10 Tbl. Loose	53
Braunschw. 20 Tbl. Loose	97.60	Finnländer 10 Tbl. Loose	50.50
Großh. Hess. 25 fl. Loose	—	Reiminger 7 fl. Loose	26.70
Ansbach-Gunzenh. Loose	37.20	3% Odenburg. 40 Tbl. R.	130

Wechselkurse, Gold und Silber.			
London 1 Pf. St.	3% 20.48	Dukaten	Mt. 9.53—57
Paris 100 Frs.	2 1/2% 80.97	20-Frs.-St.	16.17—21
Wien 100 fl. öst. W.	4% 170.60	Engl. Sovereigns	20.35—40
Disconto	1.5 4%	Ruß. Imperials	16.67—72
		Dollars in Gold	4.22—25

Tendenz: still.							
Berliner Börse	14. April.	Kreditaktien	487.50, Staatsbahn	478.—, Lombarden	139.50, Disc. Commandit	174.75, Reichsbank	—, Tendenz: matt.
Wiener Börse	14. April.	Kreditaktien	286.20, Lombarden	—, Anglobank	152.10, Napoleonsd'or	9.45, Tendenz: gedrückt.	

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzoglich. Hoftheater.

Repertoireveränderung.

Donnerstag, 15. April. 53. Abonnementsvorstellung. Statt „Meister Martin und seine Gesellen“: „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Aufzügen, von Eugen Scribe, Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 16. April. 52. Abonnementsvorstellung. Das Testament des großen Kurfürsten, Schauspiel in 5 Akten, von G. zu Putlig. Anfang 6 Uhr.

